

Armer Polizist

Von abgemeldet

Kapitel 1: Nummer eins und Nummer zwei

Armer Polizist

Disclaimer: Nichts gehört mir, die Rechte liegen bei wem Anders und ich verdiene kein Geld damit.

Pairings: Trowa x Quatre, später Heero x Duo, Wufei leider allein

Anmerkungen: meine erste Fanfic, hoffentlich nicht zu langweilig, viel Spaß beim Lesen...

Nummer eins und Nummer zwei

Es war schon verdammt spät, als Heero endlich nach Hause kam. Das war aber auch wieder ein anstrengender Tag gewesen. Manchmal fragte er sich wirklich, ob es im Krieg nicht doch manchmal leichter gewesen war. Er schüttelte sich. Das waren eindeutig die falschen Gedanken. Ein kurzer Blick in den Kühlschrank verriet ihm, dass er mal wieder dringend einkaufen gehen musste. Morgen vielleicht. Jetzt hatte sowieso kein Laden mehr auf. Kurzerhand schnappte er sich das Telefon und rief den Pizzalieferservice an. Die verdienten sicher ganz schön an ihm. Na ja. Sein Job nahm halt viel Zeit in Anspruch, sodass er wenig zu alltäglichen Dingen kam. Und das war auch gut so. Er brauchte immer irgendeine Aufgabe, die ihn beschäftigte. Sonst fühlte er sich schnell überflüssig. Das hatte er damals nach dem Krieg ziemlich schnell mitbekommen.

Damals hatte er sich eine Wohnung auf der Erde gesucht. Den Kontakt zu seinen Freunden hatte er völlig aufgegeben. Er wollte nicht mit irgendwelchen Treffen gestört werden. Und auch nicht mit Fragen und Besuchen, besonders von einer gewissen Person. Heero lehnte sich in seinen Sessel und legte die Beine hoch.

Damals wollte er studieren. Computertechnik. Aber irgendwie war ihm das alles zu leicht. Er wurde nicht richtig gefordert und langweilte sich recht schnell. So hatte er auch nach nicht einmal einem Jahr seinen Abschluss in der Tasche. Damals konnte er auch das Gefühl nicht loswerden, dass ihn die Leute von der Uni ziemlich schnell hatten loswerden wollen. Gut, er war auch nicht immer lachend über den Campus spaziert und seine Freundeszahl ging weit in den negativen Bereich hinein. Aber hey, umgebracht hatte er niemanden, und auch mit bösen Blicken hatte er sich zurückgehalten. Nicht mehr als zehn pro Tag, hatte er sich geschworen. Schließlich wollte er ein netter Bürger werden.

Und dann stand er wieder da. Ohne Aufgabe. Auch nur durch Zufall hatte er die

Anzeige der Polizei in der Zeitung entdeckt. Richtig. E arbeitete jetzt bei der Polizei. Und das war kein leichter Job. Immerhin hatte er es schon bis zum Inspektor geschafft und er arbeitete allein. Das war für ihn das Wichtigste. Anfangs hatte die da oben versucht, ihm einen Partner vorzusetzen, aber dieser hatte nach spätestens einer Woche immer mit einer Kündigung gedroht, wenn er nicht versetzt werden würde. Aber Heero rauszuschmeißen hatten sie sich dann doch nicht getraut, dazu war dieser einfach zu gut. Und auch wenn er alleine arbeitete, hatte er die höchste Erfolgsquote aufzuweisen.

Es klingelte an der Tür. Müde öffnete Heero die Augen und starrte auf die Uhr. Komisch. So schnell war der Pizzabote ja noch nie gewesen. Nun, ihn sollte es nicht stören, er war eh bereits halb verhungert. Schnell war er bei der Tür, öffnete diese, sah wer davor stand und knallte sie auch sogleich wieder zu. Unglaublich, dachte er. Ohne ihn. Doch schon klingelte es wieder und es wollte auch gar nicht mehr aufhören. Unschlüssig stand Heero also an der Tür, die Hand an der Klinke und schwer mit sich ringend. Doch dann seufzte er nur schicksalsergeben und öffnete die Tür wieder.

„Inspektor Takeshi, entschuldigen sie die späte Störung, doch ich muss sie bitten, dringend mit mir zu kommen. Wir haben einen Notfall, bei dem wir ihre Hilfe brauchen.“

Heero sah ihn stumm an.

„Können sie nicht jemanden Anderen holen. Ich habe gerade erst Feierabend gemacht und brauche auch etwas Ruhe.“

Wow, so einen langen Satz hatte Heero soeben von sich gegeben und das, obwohl er wusste, dass er da auch mit einer Wand reden konnte. Denn der Polizist, der da vor seiner Tür stand, hatte ihn schon öfter abgeholt und er gehörte zu der seltenen Spezies Mensch, die sich auch von Heeros Deathglares nicht abschrecken lassen. Marco Belt. Er war auch der einzige Kollege, mit dem Heero normal kommunizierte. Also für Heero normal. Deshalb hatte Marco auch oft die Aufgabe, Heero zu solchen Sondereinsätzen persönlich abzuholen. Um sicherzugehen, dass Heero auch wirklich auftaucht.

„Keine Chance. Diesmal ist es richtig ernst. Die brauchen dich da, Ken. Und deshalb machen wir und jetzt auch zusammen auf den Weg. Also pack deine sieben Sachen und beweg dich, wir haben's eilig.“

Ken Takeshi. Das war der Name, unter dem er sich in der Uni eingetragen hatte, und den er seitdem benutze. Er konnte schließlich nicht den Namen eines Helden benutzen, das erregte zu viel Aufmerksamkeit.

Obwohl, eigentlich hatte er den Namen nur geändert, damit seine Freunde ihn nicht fanden, das musste er sich irgendwo eingestehen. Aber das Andere war auch gut. Also zwei Fliegen mit einer Klappe.

Schnell lief Heero noch mal in die Wohnung und schnappte sich seine Waffe, seinen Laptop, und, nach kurzem Zögern, auch noch eine Packung Kekse, die er zufällig in der Küche sah. Denn die Pizza konnte er vergessen, so viel war klar. Noch schnell die Jacke angezogen und los ging's.

„Was ist passiert?“, fragte er Marco, als sie im Auto saßen und so gar nicht in Richtung Revier fuhren.

„Eine Geiselnahme. 15 Opfer, mindestens drei Täter. Im Shirikara Tower. Die Verbrecher sind wahrscheinlich hinter dem Lösegeld her. Sind ein paar wichtige Leute unter den Geiseln.“

Kurz, knapp und alles, was wichtig war. Kein Wort zuviel. Dafür liebte Heero den Kollegen. Mit ihm musste man keine sinnlosen und endlos langen Gespräche führen,

nur um an ein paar Infos zu kommen.

Trotzdem war er sauer, denn er hatte Hunger und die paar Kekse waren auch schon fast alle. So etwas machte doch niemanden satt.

„Und was soll ich da? Entführungen sind nicht mein Aufgabenbereich. Da sollen sich die Spezialisten von unserem Revier drum kümmern.“

Marco zuckte mit den Schultern.

„Keine Ahnung. Wie gesagt, es müssen ein paar wichtige Leute unter den Geiseln sein, denn es wurden aus unserem Revier die besten Leute geholt. Angeblich sollen sogar ein paar Spezialisten von irgendeinem Geheimdienst kommen.“

Heero Laune wurde mit jeder Sekunde schlechter. Was sollte er da. Wenn so ein paar Genies kommen würden, dann brauchten sie doch ihn nicht. Sie würden sich nur gegenseitig im Weg stehen. Das sah er schon kommen.

„Wir sind da.“

„Gut.“ Heero stieg aus und begab sich auf direktem Wege zu Zentrale. Sie befanden sich direkt vor dem Tower und ein paar LKWs mit aller hand technischem Schnickschnack parkten davor. Die gehörten zu Polizei. Außerdem war das Gelände im Umkreis von 50 m um den Tower abgesperrt worden, und, zu Heeros erstaunen, hatte man es geschafft, die Presse fern zu halten. Mussten ja verdammt wichtige Leute im Tower sein.

„Da sind sie ja, Takeshi. Endlich. Ich dachte schon, sie kommen nicht mehr.“

Heeros Chef kam mit einem zufriedenen Grinsen auf ihn zu.

Eigentlich wollte ich auch gar nicht kommen. Was mache ich hier eigentlich. So was ist nicht meine Aufgabe.

Kopfschüttelnd ging Heero nun seinerseits auf seinen Chef zu, welcher, einen gewissen Sicherheitsabstand wahren, auf ihn wartete. Heero zur Begrüßung die Hand zu reichen, das versuchte er gar nicht erst. Er würde sich nur einen Deathglare einfangen, im besten Fall.

„Was soll ich hier?“, kam es auf einmal von dem jungen Inspektor. Koni, sein Chef, zuckte bei den scharfen Worten zusammen. ER würde sich nie an diesen kalten, gefühllosen Typen gewöhnen. Wäre er nicht so gut, hätte Koni Takeshi schon längst vor die Tür gesetzt. Mit Freuden.

„Vor ca. einer Stunde bekamen wir einen Anruf. Die Typen meinten, sie wären im Shirikara Tower mit 15 Geiseln. Sie würden sie erst gehen lassen, wenn sie ein bestimmtes Lösegeld erhalten. Das wollten sie dann eine Stunde später bekannt geben. Die Stunde ist um, aber wir haben noch keine Forderung erhalten.“

„Und warum sind hier so viele Sicherheitsleute. Wer gehört zu den Geiseln. Müssen ja ein paar wichtige Leute sein.“

Koni schluckte.

„Das kann man wohl sagen. Bis jetzt sind uns zwar nur 12 der 15 Opfer bekannt, aber bei denen handelt es sich unter Anderem um drei der größten Wirtschaftsbesitzer der Erde, sowie zwei Kolonieführer und zwei Moderatoren aus dem Fernsehen. Das war ursprünglich eine Auktion, die dort oben stattfand. Es ist reiner Zufall gewesen, dass sie Entführer jetzt so viele wichtige Leute unter ihren Geiseln haben.“

„Gut, dann könnten wir Glück haben und sie wissen noch nicht, wie wertvoll ihre Geiseln sind. Vielleicht kommen wir mit einem geringen Lösegeld davon und wenn die Opfer in Sicherheit sind, dann können wir die Entführer dingfest machen.“

Koni nickte.

„Das haben wir auch gedacht.“

Er freute sich, Takeshi hier zu haben. Dieser unangenehme Typ konnte ihm hier, wenn

er sich gut anstellte, zu einer Beförderung verhelfen. Takeshi durfte nur nichts von seinem Plan mitbekommen.

„Chefinspektor Koni! Schnell, kommen sie. Die Entführer haben sich gemeldet. Sie wollen mit ihnen sprechen.“

Noch ehe Koni reagieren konnte, war Heero an ihm vorbei zu dem LKW geeilt, von wo aus nach seinem Chef gerufen wurde.

Endlich kam auch Koni schnaufend an. Er war nicht mehr der jüngste und seine Körpermasse war auch nicht zu verachten, ganz im Gegensatz zu Heero, der zwar inzwischen bereits 21 Jahre zählte, sein Körper aber immer noch bis aufs Äußerste gestählt war.

Die Entführer hatten über Computer mit der Polizei Kontakt aufgenommen, sodass sie auch ein Video zeigen konnten. Von den Geiseln.

Diese saßen zusammengekauert und völlig verängstigt in einem ziemlich kahlen Raum ohne Fenster. Plötzlich tönte eine verzerrte Stimme.

„Wie sie sehen geht es unseren Gästen NOCH ganz gut. Wenn das so bleiben soll, dann wollen wir ein bisschen Kleingeld sehen. Und einen alten Kumpel nicht zu vergessen. Keine Angst. Sie sollen keinen Verbrecher aus dem Gefängnis holen. Wir wollen einen Jungen namens Quatre Winner. ER ist schließlich Schuld an diesem ganzen Aufstand hier. Und da er jetzt noch nicht einmal da ist, dann sollen sie ihn für uns holen. Wir geben ihnen zwei Stunden. Dann soll der Dreckskerl samt 2 Mio. Dollar zu uns rüberwandern. Und zwar ohne Tricks. Kapiert? Sollten sie länger brauchen, wird für jede viertel Stunde, die nach Ablauf der zwei Stunden vergeht, einer sterben.“

Dann brach das Video ab.

„Diese Schweine.“ Kam es von Koni.

„Und was jetzt?“

Fragend blickte er sich um. Selber hatte er keine Idee, aber vielleicht wusste Takeshi ja, was zu tun war? Doch als er ihn erblickte, schien dieser gerade alles Andere als aufmerksam zu sein. Er sah eher so aus, als ob er gleich umkippt. Komisch, dabei haut den doch sonst nichts um.

Aber es stimmte. Heero fühlte sich, als ob er gerade einen Tritt in den Magen bekommen hatte. Und zwar einen verdammt starken. Das hatte aber nichts mit der Forderung, der Entführer, Quatre auszuliefern, zu tun. Es hatte auch nichts mit dem Ton des Sprechers des Videos zu tun, der unmissverständlich klar machte, wie ernst ihm das alles war. Es hatte vielmehr etwas mit den Geiseln zu tun. Korrektur. Mit der Geisel. Die Geisel, die da am nächsten zu Tür gesessen hatte und auch gar nicht so aussah, als ob sie gleich losheulte. Sie wirkte eher wie eine Katze auf dem Sprung, die nur darauf wartete, ihre Feinde zu vernichten. Und auch wenn Heero das Gesicht nicht hatte sehen können, so sah nur einer aus. Der Zopf und die Klamotten waren unmissverständlich. Aber, verdammt noch mal, was hatte denn Duo da zu suchen?

Duo...

Duo Maxwell...

Ich hätte nicht gedacht, dich noch einmal wieder zu sehen. Ich will dich gar nicht wieder sehen. Aber ich werde dich da rausholen, und wenn es das Letzte ist, was ich tue. Versprochen!

Ruckartig drehte Heero sich um.

„Chef. Ich schlage vor, dass wir diesen Quatre Winner hier her holen. Zufällig kenne ich ihn von früher. Vielleicht kann ich ihn ja überreden zu kommen. Dann sieht es wenigstens erst einmal so aus, als gingen wir auf die Forderung ein. Bis Winner hier ist, müssen wir uns dann überlegen, wie wir die Geiseln da heil rauskriegen.“

„Gut. Ich bin einverstanden. Genau das hatte ich auch vor. Holen sie diesen Winner hier her. Dann sehen wir weiter.“

Heero nickte und verließ den LKW. Danach schnappte er sich seinen Laptop und versuchte erst einmal herauszufinden, wo sich sein ehemaliger Kollege im Moment überhaupt aufhielt.

So, dies war der erste Streich, und der zweite folgt sogleich. Nächste Woche...